

KULTURNACHRICHTEN

Charlotte Rampling: ein Oscar für die 70-Jährige?

LONDON/LOS ANGELES Mit 70 Jahren einen Oscar zu gewinnen, das wäre eine Rarität. Der britischen Schauspielerin Charlotte Rampling könnte dies gelingen – Hollywood hat sie für ihre Rolle in «45 Years» als beste Schauspielerin nominiert. Die Rolle der Ehefrau, die nach Jahrzehnten an der Liebe ihres Gatten und an der Ehe zweifelt, scheint ihr wie auf den Leib geschrieben. Heute Freitag wird die Britin Charlotte Rampling 70 Jahre alt – zu den grossen Leinwandstars zählt sie allemal. Bei der Berlinale 2015 gab es Jubel für Rampling in dem Ehedrama von Regisseur Andrew Haigh, sie erhielt den Silbernen Bären als beste Schauspielerin. Ein bedrückender Streifen: Kurz vor dem 45. Hochzeitstag wird die Leiche der Jugendfreundin des Ehemannes (Tom Courtenay) in einem Alpengletscher entdeckt. Die Ehefrau fragt sich: Hätte er mich geheiratet, wenn die «Andere» nicht ums Leben gekommen wäre? Das sind bange Fragen, das Gift der Eifersucht droht ein Eheleben zu zerstören.

Ende Februar sollen die Oscars in Los Angeles verliehen werden. Zur Überraschung vieler hat sich Rampling kürzlich in die Debatte über die Benachteiligung Schwarzer bei der Oscar-Nominierung eingeschaltet. Vielleicht gäbe es nicht viele Schwarze, die die Ehre verdient hätten, sagte sie einem französischen Radiosender – und irritierte damit auch viele Fans. Sie sprach gar von «Rassismus gegen Weisse». Später ruderte sie zwar zurück, meinte, sie sei missverstanden worden. Doch es bleibt ein Nachgeschmack. Ob das ihre Oscar-Chancen verringert? (SDA)



Mit dem Film «45 Years» im Oscar-Rennen: Schauspielerin **Charlotte Rampling**. (ZVG)

Die deutsche Autorin Ruth Rehmann ist tot

MÜNCHEN Im Alter von 93 Jahren ist die deutsche Schriftstellerin Ruth Rehmann gestorben. Zu ihren bekanntesten Werken zählen der autobiografische Roman «Der Mann auf der Kanzel» (1979) sowie die Bücher «Abschied von der Meisterklasse» (1985) und «Die Schwaigerin» (1987). Wie der Carl-Hanser-Verlag in München mitteilte, starb Rehmann bereits am 29. Januar im bayrischen Trostberg. Rehmann war jahrelang in der Friedens- und Umweltbewegung aktiv gewesen. Mit dem Schreiben hatte sie in den 50er Jahren begonnen. Aus ihrem ersten Roman «Illusionen» (1959) las sie 1958 auf der Tagung der Gruppe 47. In Rehmanns autobiografischem Bericht «Unterwegs in fremden Träumen» (1993) spannte sie einen Bogen von der Nachkriegszeit bis zum Fall der Berliner Mauer 1989. Ihr letzter Roman «Ferne Schwester» erschien 2009 im Hanser Verlag. Rehmann war Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. (SDA)

KULTURNOTIZEN

Mini-Gotthard kommt nach Zürich Das speziell für die Weltausstellung 2015 in Mailand konstruierte Mini-Gotthardmassiv wird ab Dezember 2016 im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ausgestellt. Rund ein Dutzend Bewerber hatte um den Zuschlag als künftigen Standort gebuhlt. Der Entscheid, wo das Bergpanorama künftig ausgestellt wird, wurde von den vier zuständigen Regierungsräten der Gotthard-Kantone Wallis, Tessin, Uri und Graubünden gefällt. Der Monolith war der Publikumsmagnet im Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Mailand im vergangenen Jahr.

Millepied nimmt den Hut Der französische Star-Choreograf Benjamin Millepied – Ehemann von US-Schauspielerin Natalie Portman – kehrt nach nicht einmal eineinhalb Jahren der Pariser Oper den Rücken. «Nach reiflicher Überlegung habe mich entschieden, meine Tätigkeit als Tanzdirektor zu beenden», erklärte der 38-Jährige gestern in Paris. Benjamin Millepied hatte die Direktion des renommierten Pariser Opernballetts erst im November 2014 übernommen.

► FLURIN FISCHER

G

«Goosebumps» heisst so viel wie Gänsehaut. Und die Erzeugung derselben ist das Kerngeschäft des amerikanischen Autors R.L. Stine, dessen Name ein bisschen an die britische Schriftstellerin J.K. Rowling erinnert. Auch sonst verbindet ihn einiges mit der Schöpferin der «Harry Potter»-Romane. Beispielsweise Zielpublikum und Erfolg.

Stine schreibt vornehmlich Kinder- und Jugendbücher, und er gehört mit 400 Millionen verkauften Exemplaren zu den erfolgreichsten Schriftstellern weltweit. Sein Flaggsschiff ist die ab 1992 entstandene Buchserie «Goosebumps», die nun dem gleichnamigen Film zugrunde liegt. Der Clou an dem Film ist die Einbindung des Autors selber als Figur – Jack Black spielt R.L. Stine als comichaft überzeichnetes kreatives Energiebündel, das die Kontrolle über seine literarischen Geschöpfe verloren hat.

Die Monster sind los

Zach Cooper (Dylan Minnette) ist neu in der (Klein-)Stadt: Seine Mutter Gale (Amy Ryan) wird Rektorin der lokalen Highschool, und er selber muss sich daran gewöhnen, dass sein New Yorker Leben plötzlich in provinzielle Gemächlichkeit umschlägt: Teamsport, Schulbälle und Rasenmähen. Doch weit gefehlt. Bereits bei der Ankunft im neuen Haus schleichen sich erste Zweifel in Sachen harmlose Provinz ein, denn bei den Nachbarn spielt sich Seltames ab. Es ist Zachs erste Begegnung mit R.L. Stine (Jack Black), obwohl er das noch nicht wissen kann, denn der Autor von Gruselbüchern für Kinder stellt sich

Husch, zurück ins Buch!

Gruseln, für einmal familiengerecht: Der Kinofilm «Goosebumps» verwandelt die Bücher des **US-amerikanischen Schriftstellers R. L. Stine** in bewegte Bilder.



Wenn die eigenen Geschöpfe lebendig werden: Der Autor R.L. Stine (Jack Black) hat Mühe, der von ihm erfundenen Figuren wieder Herr zu werden. (ZVG)

als Mister Shivers vor, der hier zurückgezogen mit seiner Tochter Hannah (Odeya Rush) lebt. Sein Haus hat er gegen aussen abgeschottet, und er warnt Zach davor, jemals sein Grundstück zu betreten oder Kontakt mit seiner Tochter aufzunehmen. Das ignoriert Zach natürlich, und so lernt er durch Hannah nicht nur einen verlässlichen und sehr romantischen Rummelplatz kennen, sondern bald auch das Fürchten – denn die Ereignisse im Haus von Mister Shivers/R.L. Stine überschlagen sich.

Alles beginnt damit, dass Zach ein mit einem Schloss versehenes Buch öffnet. Die Originalmanuskripte des Schriftstellers hatten sich als Gefängnisse für ihre Figuren, die allesamt sadistische oder

zumindst ziemlich unsensible Monster sind. Und Zach hat aus Versehen das Schlimmste unter ihnen freigelassen: die hochintelligente, soziopathische Handpuppe Slappy, die nun selbstständig alle Manuskripte öffnet und damit die anderen, von R.L. Stine erdachten Monster befreit.

In die Geschichte zurückschreiben

«Goosebumps» ist ein relativ typischer Vertreter des amerikanischen Highschool-Films, der zielsicher auf die Lösung aller Konflikte zusteuert. Dazwischen geschlichen haben sich interessante Spielereien rund um das Erzählen in verschiedenen Medien: So ist die Befreiung der Monster aus den Büchern und ihr Eintritt in die reale Welt (des Films) durch-

aus vergleichbar mit dem Schritt vom Drehbuch zur Verfilmung. Aus Worten werden bewegte Bilder. Um diese Idee herum spinnt «Goosebumps» immer wieder kleine selbstreferenzielle Details, die der stereotypen Inszenierung eine Art Metaebene entgegenstellen.

Daraus entwickelt sich auch die Lösung des Problems, wie die Monster wieder in das Reich des geschriebenen Wortes versenkt und dadurch die Geschichten gezäumt werden können: R.L. Stine muss eine ganz neue Geschichte schreiben, eine, in der alle Monster gemeinsam vorkommen und ein für allemal weggeschlossen werden.

Der Film läuft zurzeit in den Kinos der Deutschschweiz.

Der Chor Surselva begeht den 260. Geburtstag Mozarts mit drei Konzerten

Zwei geistliche Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart** stehen auf dem Frühlingsprogramm des **Chors Surselva**: die Kantate «Davide penitente» und die «Kleine Credomessa». Derzeit laufen die **Proben** unter der Leitung von Rest. G. Tuor.

Schon vor einigen Wochen stand Wolfgang Amadeus Mozart in der Surselva und im Lugnez hoch im Kurs. Sowohl am Adventsmarkt in Ilanz als auch am Neujahrsmarkt in Uors wurden die Marktbesucher mit «Mozart-Tee» und selbst gemachten Mozartkugeln bewirtet. Der Grund: Mit dieser Aktion feierte der Chor Surselva den gelungenen Start seines neuesten Projekts. Geplant sind drei Konzerte mit Werken des Wiener Meisters, die im April in Ilanz, Chur und in Sumvitg zur Aufführung kommen.

Erfreulich viele Teilnehmer

Aufgegleist wurde das Chorprojekt aus Anlass des 260. Geburtstags des Komponisten natürlich schon früher. Schon im Sommer 2015 hatte Dirigent Rest Giuseppe Tuor alle Vorarbeiten abgeschlossen. Er hatte die Werke ausgewählt, das Orchester verpflichtet, und auch die Solisten hatten die Aufführungstermine vorgemerkt. Der gemischte Chor Surselva verfügt selber über eine Stammbesetzung von 40 Sängerinnen und Sängern. Für die Durchführung des Mozart-Projekts sollte der

Chor aber auf mindestens 50 Mitwirkende aufgestockt werden. Bis im Herbst waren alle Einzelheiten eingefädelt, sodass der Dirigent Mitte November die angemeldeten Sängerinnen und Sänger definitiv zum Projektstart begrüssen konnte. Und die Überraschung war gross: Mehr als 60 Sangesfreudige hatten sich zusammengefunden, um das Mozart-Projekt motiviert in Angriff

zu nehmen. Die Motivation hielt auch während der wöchentlichen Proben an, an denen neben Chor und Dirigent auch der Pianist Eric Christen als Korrepetitor teilnimmt.

Am vergangenen Wochenende setzten sich die Chorsängerinnen und -sänger während eines konzentrierten Probetages mit der Mozart-Literatur auseinander. Während einige Teile bereits gut klingen, ist

beispielsweise das namensgebende Credo der Missa brevis KV 192 in F-Dur recht anspruchsvoll für Laiensänger. Die Fugen und dynamischen Teile, aber auch die versetzten Registeransätze und die Largos verlangen absolute Konzentration – und eben auch viel Übung.

«Le Phénix» wird begleiten

Neben der frühen Credomessa wird ein Werk aus Mozarts «späterer» Zeit erklingen: die Kantate «Davide penitente» KV 469 für Soli, Chor und Orchester aus dem Jahr 1785. Aufgeführt werden die Konzerte im April – gemeinsam mit dem Orchester «Le Phénix» von Matthias Kleiböhmer und Christine Meyer sowie den Solisten Szabina Schnöller (Sopran I), Anica Defuns (Sopran II) und Nino Aurelio Gmünder (Tenor). Spätestens seit dem letzten Probenwochenende haben die mehr als 60 Sängerinnen und Sänger gemerkt, dass sich ihr ehrgeiziges Mozart-Projekt seinem Ziel nähert. (CMI/ANR)



Noten und Dirigent gleichermassen im Blick: Der Chor Surselva unter Rest Giuseppe Tuor probt sein anspruchsvolles Mozart-Programm. (ZVG)

Aufführungsdaten: 9. April (Ilanz), 15. April (Chur), 16. April (Sumvitg). Weitere Infos: www.chorsurselva.ch